

von zwei Frauen dominiert



18+

Bernadette
Binkowski

Von zwei Frauen dominiert

Scharfe BDSM Story

Bernadette Binkowski

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und volljährig.

Ein Teil des Seeufers lag im tiefen Schatten hoher Bäume, während über der Landzunge, die weit ins Wasser hineinragte, das Licht flimmerte. Daniel Maurer zoomte näher heran, da der Kontrast zwischen Hell und Dunkel für seine Kamera ansonsten zu krass war.

Ohnehin hatte der Ausschnitt seinen ganz besonderen Reiz: Die beiden Badenixen trugen knapp sitzende Bikinis, deren Farbe zu der dezent gebräunten Haut der jungen Frauen in einem lebhaften Kontrast stand.

Dabei entblößte die lichtstarke Profilinse auch das kleinste Detail, zeigte die Wassertropfen, die auf der Haut der Girls perlten und den Sand, der ihre nackten Zehen bestäubt hatte.

Die beiden kreischten lautstark auf, als der Hund, ein muskulöser Dobermann, triefend aus den Fluten stieg und sich einmal schüttelte, so dass Frauchen und deren Begleitung ungewollt „geduscht“ wurden.

Daniel Maurer musste unwillkürlich schmunzeln, dachte dabei an jene ausgelassenen Nachmittage, die er mit seinem „Hasso“ am Meer oder Badesee wie diesem verbracht hatte. Als Tierfreund mochte er es nicht, wenn Ohren oder Rute eines Hundes kopiert waren. Doch er musste sich eingestehen, dass erst die Steohören dem langen Kopf des Dobermanns und seinem schnittigen Aussehen den letzten Pfiff gaben.

„Fotos sind im Kasten.“ Die Kamera mit dem schweren Zoom-Objektiv pochte gegen seine Brust.

Die beiden Frauen kicherten und schoben den Hund beiseite, der - nun schon wieder halbwegs trocken - damit begonnen hatte, die Zehen der Schwarzhaarigen zu lecken.

Auch Daniel Maurer hatte die gebräunten Füße der Frau bewundert, deren Nägel blutrot lackiert waren.

„Dago lass das!“ Das Girl schob den Hund, der darüber beleidigt schien, beiseite.

„Du schickst uns die Bilder auf einer CD zusammen mit der Rechnung zu?“

Der graumelierte Fotograf nickte und kraulte den Hund, der, auf der Suche nach einem neuen Spielpartner, nun den Mann ins Visier nahm.

„Und du fotografierst ausschließlich Tiere und deren Besitzer“, wollte die zweite Frau, eine schlanke Blondine, wissen, die dabei keck ihre lange Mähne über die Schulter zurück schüttelte.

„Meistens. Dazu Sport und Reportagen.“ Daniel Maurer mochte den Smalltalk danach, das ungezwungene Beisammensein mit seinen Kunden, die nach dem Shooting in aller Regel zufrieden und gelöst waren.

„Schade, ich dachte da an einige Bilder, die ein bisschen mehr Pep haben.“ Sie blinzelte ihm zu. „Erotischen Pep sozusagen. Sprich: Mehr nackte Haut zeigen!“

Er musste sich bemühen, ein belangloses Gesicht zu zeigen, da ihn die schlanken, halbnackten Körper der Girls bereits eben gehörig angeturnt hatten.

„Aktfotografie ist nicht mein Fachgebiet“, mimte er die Unschuld.

„Komm schon, du bist doch Fotograf“, lockte die Blonde, und auch die schwarzhaarige Hundebesitzerin, als eigentliche Auftraggeberin des Shootings, schien ihm die Unschuld vom Lande nicht wirklich abzukaufen.
„Also ich hatte schon den Eindruck, dass du meine nackten Füße eben, wenngleich verstohlen, taxiert hast.“

Er fühlte sich ertappt, doch die beiden Frauen schienen nicht wirklich böse.

„Komm schon, ein paar gute Oben-Ohne-Fotos gegen einen Footjob“, gurrte die Blondine, und auch ihre Freundin schien zunehmend Geschmack daran zu finden, das ursprünglich rein geschäftliche Treffen am Badesee auf eine andere, privatere und zunehmend erotische Ebene zu verlagern.

„Doch gleiches Recht für alle. Dann musst du deine Schuhe auch ausziehen.“ Die beiden schienen es zu genießen, ihn in Verlegenheit zu bringen. „Denn vielleicht wollen wir dich ja mit ein paar Schlägen auf deine nackten Treter bestrafen, wenn uns deine Fotos nicht vom sprichwörtlichen Stuhl reißen.“

„Du kennst doch die Bastonade“, fiel die andere Frau ein. „Schließlich leben wir in Zeiten, wo jedermann schon mal von Bondage und SM gehört hat.“

Die beiden hatten bereits das Oberteil ihres Bikinis geöffnet, so dass ihre Brüste vom warmen Sommerwind umspielt wurden. Die Brustwarzen der Blondine waren gepierct, während sich der Busen ihrer schwarzhaarigen Freundin in seiner ganzen natürlichen Schönheit und ohne jeglichen Schmuck zeigte.

Daniel Maurer registrierte sehr wohl, dass ihn die schwarzhaarige Hundebesitzerin mehr und mehr in ihren Bann zog.

Er hatte sich tatsächlich Schuhe und Strümpfe von den Füßen gestreift und grub nun seine nackten Zehen in den Sand.

Die Blondine kicherte, da sie offenbar eine „gute“ Idee hatte. „Drüben auf der kleinen Insel wären wir ungestört. Wenn du keine Badehose dabei hast, müsstest du eben nackt schwimmen und könntest dich dann mit uns beiden wie Adam im Paradies fühlen.“

„Geht nicht, die Kamera.“ Er merkte selbst, dass dies ein wenig lahm klang.

„Schade, vielleicht später, zu Hause.“ Für die beiden Frauen schien bereits jetzt fest zu stehen, dass das Erotik-Shooting (s) eine Fortsetzung in dem einen oder anderen Bett fand ...

Die jungen Frauen zeigten wenig Scheu, flirteten mit ihm und der Kamera, so dass er sich ganz auf deren Setup, das Wechselspiel von Belichtungszeit und Blende, den Autofokus und den Weißabgleich konzentrierte und

zunächst am Strand, dann im Schilfgürtel ein ums andere Bild schoss.

Dabei zeigten sich die Girls in ständig neuen Posen, präsentierten ungeniert ihre Brüste und schließlich sogar ihren Schritt.

Tatsächlich schienen die Kamera und das übrige technische Equipment wie Blitz und Reflektor mehr und mehr in den Hintergrund zu treten. Die beiden konnten und wollten ihn heiß machen und setzen dabei ihre Reize mehr als geschickt ein.

Danach räkelten sich die beiden, nach wie vor nackt, lasziv im warmen Sand. Die Sonne verschwand hinter den Bäumen, und der Dobermann hatte sich zum Schlafen eingerollt. „Keine Frage, wir wollen, dass du uns begleitest“, jetzt schien die Schwarzhaarige tatsächlich ein wenig verlegen. „Doch im Gegensatz zur lieben Anastasia Steele lieben wir es, unsere Partner zu dominieren und wollen beim Sex das Ruder selbst in der Hand halten.“ Sie kicherte über das Gleichnis, das sie, passend zum Seeufer, gewählt hatte. „Tatsächlich können wir, wenn wir einen Mann peitschen, auch mal grob und gemein sein. Du dürftest also mit Striemen und Schmerzen kein Problem haben.“

Die beiden schlüpften in ihre Jeans und T-Shirts. „Außerdem wirst du gefesselt. Und das bereits für die Fahrt. Denn wir wollen, dass du gehst oder vorbehaltlos zu uns und unserem Spiel stehst!“

Die Frauen fuhren einen offenen Geländewagen, während sein eigener Van auf dem Waldparkplatz am Badesee zurückblieb.

Der Dobermann hatte sich in die Fußmulde vor dem Beifahrersitz gekuschelt, während seine schwarzhaarige Besitzerin das hochbeinige Fahrzeug geschickt durch die anbrechende Nacht lenkte.

Daniel Maurer ätzte in seinen Knebel, einen Wattebausch, den die beiden mit einigen Windungen Gewebeband zwischen seinen Zähnen fixiert hatten. Die Blonde, die neben ihm auf den Rücksitzen lümmelte, stieß ein leises, unergründliches Lachen aus.

„Das wird eine lange Nacht für dich werden, wenn du schon jetzt zu wimmern beginnst und mit deinen Fesseln ein Problem hast.“

Er fand die beiden nach wie vor hot. Doch die Tatsache, gefesselt und geknebelt zu sein, machte ihm Angst. Zumal der Kabelbinder, der seine Hand- und Fußgelenke gefangen hielt, keinen Millimeter Spiel ließ.

Natürlich war es nicht sein erstes Mal, bei dem Fesseln oder eine Augenbinde im Spiel waren. Doch die Tatsache, dass er die beiden kaum kannte und auch die Routine, mit der ihn die jungen Frauen zunächst ver- und dann abgeführt hatten, ließen seine Beklemmung beständig wachsen. Und das, obgleich sich sein Penis lustvoll versteift hatte.

Die Fahrt endete in einer Tiefgarage, wo er zunächst vom Knebel und

danach auch von der Plastikschlinge, die seine Fußgelenke gefangen hielt, befreit wurde.

„Mitkommen!“

Die beiden hatten ihm ein Badetuch umgehängt, von dem seine Handfesseln verdeckt wurden.

Es ging zu einem Aufzug, der direkt in ein Penthouse fuhr, das über den Dächern der Stadt thronte. „Wir sind beide als Designerinnen in der Modebranche tätig. Recht erfolgreich. So konnten wir uns auch deine unverschämt hohen Preise leisten, die du für ein paar lächerliche Tierbilder aufrufst“, höhnte die Schwarzhaarige, die seinen überraschten Blick sehr wohl bemerkt hatte.

Derweil scrollte sich ihre Begleiterin durch die Bilder, die er am Badesee gemacht hatte. „Nicht übel.“

„Vorsichtig!“ Daniel Maurer hasste es, wenn seine Kamera von Fremden berührt wurde. Und auch die Tatsache, dass die beiden seine Fotos noch vor der Bearbeitung zu Gesicht bekamen, war ein Schlag ins Gesicht seiner Fotografenehre.

„Du hältst den Rand und redest nur dann, wenn du explizit gefragt wirst.“ Die schwarzhaarige Designerin hatte eine kräftige Handschrift, als sie ihm, zunächst mit der Handfläche, dann auf der anderen Wange mit dem Handrücken, ins Gesicht schlug.

Seine Wangen glühten vor Schmerz und Scham. Doch zugleich machte ihn dieses Wechselspiel von Macht und Ohnmacht heiß.

„Der braucht seinen Knebel“, unkte die Blondine. Doch ihre schwarzhaarige Freundin hatte offenbar andere Pläne, da zunächst seine Hose aufgeknöpft wurde.

„Na, dann mal runter mit dem Fummel.“

Nun trug er nur noch seine Shorts am Unterleib.

Die beiden Frauen befühlten schamlos seinen Schritt und kicherten wissend, da sie dabei die Beule zwischen seinen Beinen sehr wohl bemerkt hatten.

„Du hast Glück, dass wir als Schneiderinnen im Umgang mit Nadel und Schere vertraut sind!“ Das klang fast wie eine Drohung.

Daher atmete Daniel Maurer seufzend auf, als zunächst lediglich seine Unterhose aufgetrennt wurde.

Routiniert legten ihm die beiden Frauen eine lederne Halbmaske an, deren Innenseite eine birnenförmige Ausstülpung besaß, die seinen Mund prall und fest ausfüllte.

Jetzt konnte er nur noch ächzen und verspürte erneut ein Unbehagen, als seine Knöchel mit stabilen Fußschellen fixiert wurden.

Geschwind trennte die schwarzhaarige Hundebesitzerin, die bis vor kurzem noch seine Kundin war, sein Polohemd auf, nachdem die Blondine den Kabelbinder von seinen Handgelenken gelöst hatte.

Seine schutzlose Nacktheit erregte und ängstigte ihn zugleich. Zumal die beiden nun auch seine Arme mit Handschellen außer Gefecht setzten.

„So seh` ich Männer nach wie vor am liebsten.“ Die beiden verschwanden im Bad und duschten sich, so dass er mit dem Dobermann, der ihn blöde anglotzte, allein war.

Zum Glück blieb der Hund friedlich und machte auch keinerlei Anstalten, ihn zu lecken, so wie er es vorhin bei seinem Frauchen getan hatte. Ohnehin kamen die beiden Frauen kurz darauf in ledernen Dessous zu ihm zurück.

Er roch ihr Parfum, während ihre Finger über seine Haut glitten. „Immerhin hast du Frauen was zu bieten!“ Daniel Maurer fühlte sich, trotz des Lobs, peinlich berührt, als sein Penis derart schamlos taxiert wurde.

Im Rausch der Leidenschaft schienen die beiden zügellos und wie ausgetauscht. Mehr Vamp als Frau. Kundinnen, die plötzlich zur Meisterin seiner Lust mutiert waren.

Denn die beiden machten sich einen Spaß daraus, IHN groß und stark zu massieren, wobei sich die kundigen Hände der Frauen, kurz ehe er kam, jedoch wieder zurückzogen, so dass er um seinen erhofften Orgasmus gebracht wurde.

„Nicht so schnell, mein Lieber. Vielleicht gönnen wir dir ein Happyend ... doch erst, nachdem wir dich gepeitscht haben!“

Nun bekam er auch noch einen Stahlring um den Hals, der an einem Flaschenzug, der von der Decke herab baumelte, fixiert wurde.

„Mein Loft steckt, wie du noch feststellen wirst, voller kleiner und fieser Überraschungen, die meine Lust steigern und für meine Liebhaber zur Qual werden“, lächelte die Schwarzhaarige, während die andere Frau bereits mit zwei Seilpeitschen bereit stand.

Deren Enden zuckten durch die Luft, sobald er sicher fixiert war.

Daniel Maurer heulte in seinen Knebel, als sein Rücken von den Riemen traktiert wurde. Doch die Ketten hielten ihn gefangen, so dass er gegen die beiden dominanten Frauen, die ihn nun „synchron“ peitschten, keinerlei Chance hatte.

„Das tat gut.“ Die beiden schienen mit sich und der Welt zufrieden, während seine Haut brannte und mit Striemen verziert war.

Dennoch machten ihn die Situation und der Anblick der halbnackten Frauen heiß. Zumindest, nachdem diese ihre Peitschen beiseite gelegt hatte, so dass ihm, wie er annahm, aktuell keine Gefahr drohte.

Ein Trugschluss, wie Daniel Maurer schmerhaft erkannte, als ihm die Schwarzhaarige, zwar spielerisch, jedoch mit beeindruckender Wirkung, in den Schritt trat.

Der Schmerz zuckte, ausgehend von den Hoden, durch seinen gesamten

Unterleib, so dass er, hätten ihn nicht die Kette und die Arme der Blondine gehalten, eingeknickt wäre.

„Geht es wieder?“ Das klang mehr spöttisch, als besorgt.

„Immer wieder erstaunlich, was ein Fuß, und das auch dann, wenn er nackt und schutzlos ist, im Schritt eines Mannes anzurichten vermag.“

Daniel Maurer grunzte in seinen Knebel, während die beiden darüber fachsimpelten, warum CBT so schmerhaft und effektiv ist.

„Keine Sorge, unsere Füße können auch sanft sein und deine erogenen Zonen liebkoseln.“ Die Schwarzhaarige küsste ihn auf die Stirn, nachdem sich seine Atmung beruhigt hatte.

„Du stehst doch auf Füße?“

„Klar, tut er“, warf die andere ein. „Du hast doch gesehen, dass er seine Blicke nicht mehr von dir und deinen Zehen abwenden wollte.“

Daniel Maurer fühlte sich durchschaut und lief erneut rot an.

„Kein Grund, sich zu schämen. Männer, die mich und meine Füße anbeten, sind mir durchaus sympathisch.“

„Dachte ich mir doch, dass du den Knilch magst und auf mehr als ein einmaliges Date hoffst“, triumphierte die Blondine.

Er fand es seltsam, dass die beiden über ihn redeten, als ob er sie nicht hören könne oder gar nicht zugegen sei. Dennoch gefiel ihm die Richtung, die das Gespräch nahm.

Sehr sogar, da er aktuell solo war und die Schwarzhaarige heißer denn je zuvor fand.

„Zeige mir, dass du mich verdient hast.“ Die beiden Frauen hatten ihn von dem Flaschenzug und der Knebelmaske befreit. Allerdings trug er nach wie vor den Ring um den Hals und hatte die Stahlfesseln an Hand- und Fußgelenken.

„Du darfst mir nun, gerade so wie eben mein Hund, die Füße lecken. Wenn du mich mit deiner Zunge zu einem Orgasmus bringst, werden wir uns wiedersehen. Falls nicht, bekommst du heute Nacht im Rhythmus von 10 Minuten die Bastonade und kannst, nachdem wir dich im Morgengrauen ausgesetzt haben, zu deinem Wagen humpeln!“

Sie sah ihn aufmunternd an. „Die Fotos betrachte ich dann als Entschädigung für dein Versagen. Eine Entschädigung, die dann natürlich nicht bezahlt wird!“

Ihre kleine Aufmunterung zum Schluss, die sie so belanglos in den Raum geworfen hatte, spielte keinerlei Rolle mehr. Er wollte und würde diese Frau haben. Gerne auch als ihr persönlicher Prügel- und Fußsklave.

Daniel Maurer ging vor der schwarzhaarigen Designerin in die Knie. Seine Zunge umspielte ihren großen Zeh, was von ihr mit einem leichten Stöhnen quittiert wurde.

Dadurch ermuntert, drang er zwischen ihre Zehen vor.

Daniel wagte nicht, seine Hände zu Hilfe zu nehmen, obwohl die vor dem Körper und damit in Nähe dieser wunderbaren Füße fixiert waren.

Doch er schaffte es auch so. Denn das Stöhnen der Badenixe schwoll immer stärker an. Ihr Körper versteifte sich, je mehr seine Zunge in Aktion trat.

Mal stimulierte und leckte er ihre Zehen, dann ließ er seine Zunge über ihren Spann kreisen. Er roch ihr Duschgel, das sich mit ihrem ureigenen Aroma vermischt hatte.

Ja, diese Füße und diese Frau machten ihn geil. Und er machte sie mit seiner Zunge geil. Denn sie bäumte sich auf und schrie ihre Lust laut hinaus, während ein Orgasmus, gleich einem Fieber, durch ihren schlanken und bis auf die Dessous nackten Leib zuckte.

Er hatte es mit seiner Zungenfertigkeit und seiner Hingabe geschafft, fühlte sich erschöpft wie nach einem Marathon. Doch gleichzeitig spürte er, wie auch in seinen Ohren das Blut rauschte.

Glück und Wollust schienen ihn schwindlig zu machen, und er konnte seinen triumphierenden Aufschrei nicht mehr zurückhalten.

„Ich glaube, ihr beiden Turteltaubchen braucht mich nicht mehr!“ Die Blonde lächelte wissend, während sie sich zurückzog und kurze Zeit später die Tür ins Schloss fiel.

Auch der Dobermann war nun endgültig eingepennt. Und Daniel Maurer wusste, dass er nunmehr eine neue Beziehung und regelmäßig sein bizarres Date hatte!

© 2017
like-erotica
Legesweg 10
63762 Großostheim
www.like-erotica.de
info@like-erotica.de
like-erotica ist ein Imprint des likeletters Verlages.

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte und ist für Personen unter 18 Jahren nicht geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der Inhalt frei erfunden.
Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski
Cover: © Bigstockphotos.com / sakkmesterke